

DIE SIND HALT EINFACH ANDERS?

Frauen und Männer sind unterschiedlich, schon klar. Aber wie viel von diesem „Anderssein“ ist angeboren – und wie viel anerzogen? Tatsächlich gibt es keine wissenschaftlichen Beweise, was angeboren und was anerzogen ist. Was aber inzwischen bekannt ist: Sehr viele Unterschiede werden von außen – durch Familie, Freunde und gesellschaftliche Erwartungen – an den einzelnen Menschen herangetragen. Und führen dazu, dass sie/er sich entsprechend den Erwartungen verhält.

218x 

sitzen derzeit im Deutschen Bundestag, bei 709 Abgeordneten – das sind so wenige wie seit 20 Jahren nicht mehr.

Es beginnt im Mutterleib

Auch wenn sich Mütter meist ein Mädchen und Väter eher einen Jungen wünschen: Die Prägung auf geschlechtsspezifische Eigenschaften und Verhaltensweisen erfolgt schon im Mutterleib. Schon da nehmen Kinder sehr genau die Gefühle wahr und hören mit, wie man über sie spricht.

„Mein kleiner Superheld!“

„Bis heute Abend, Schatz!“

„Meine süße Prinzessin!“

„Bis zur Hochzeit ist alles wieder heile ...“

Du Heulsuse!

Seit einigen Jahren sind im Fernsehen immer öfter weinende Fußballstars nach verlorenen Finalspielen zu sehen. Früher dagegen galt es als eher peinlich, wenn ein Mann die eigenen Gefühle mit Tränen zum Ausdruck gebracht hat – was aus mancher Redensart noch rauszuhören ist.

„Heul nicht, du Mädchen!“

Männer bekommen mehr!

Frauen verdienen in Deutschland erschreckende 21,5% weniger als Männer. Die Gründe: Sie bekommen häufig weniger Geld für die gleiche Arbeit. Oft fehlt ihnen Berufserfahrung, nachdem sie im Erziehungsurlaub waren. Generell sind soziale Berufe in Deutschland schlechter bezahlt.

Noch fieser wird's bei der Rente: Frauen bekommen im Schnitt 47% der Durchschnitts-Männerrente, also weniger als die Hälfte!

Dass es auch anders geht, zeigt Island. Dort gilt seit diesem Jahr ein Gesetz, das unterschiedliche Bezahlung für Frauen und Männer unter Strafe stellt.

Typisch?

Wie entwickeln Kinder Interessen und kommen zu ihren Hobbys? Es ist wissenschaftlich belegt: Jungen wird eher robustes Verhalten zugetraut, sie werden eher zu Tobespielen, Sport und Outdoor-Aktivitäten angehalten. Mädchen hingegen werden deutlich fürsorglicher behandelt, ihnen wird eher feinmotorisches Spielen und Basteln nahegelegt. Von ihnen wird auch eher harmonisches und angepasstes Verhalten erwartet.

„Sei nicht so 'ne Tussi!“

Gibt es typische Frauen-Männerberufe?

Knapp zwei Drittel aller Deutschen wählen „geschlechtertypische“ Berufe – also Männer technische und handwerkliche und Frauen eher soziale Jobs. Das hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung herausgefunden. Sehr oft sind typische Frauenjobs aber schlechter bezahlt – was wiederum zur Folge hat, dass Frauen eher und länger zu Hause bleiben, wenn Kinder kommen oder Eltern gepflegt werden müssen.

„Das ist doch Männersache!“

„Mir egal, was es wird, hauptsächlich der Junge ist gesund!“

Die Geschlechterrollen werden weitergegeben.

Geschlechterrollen innerhalb der Familie ziehen sich bis ins hohe Alter durch. Eine europaweite Studie belegt, dass Omas sich deutlich mehr um Enkel kümmern als Opas. Übrigens ist es oft so, dass Frauen ihre Situation und die Möglichkeiten, den eigenen Lebensweg zu gestalten, als gar nicht so ungerecht empfinden. Mit vielen Vorurteilen zu kämpfen haben auch sogenannte Regenbogenfamilien. Das sind Familien, in denen beide Eltern das gleiche Geschlecht haben. Dabei ist die gleichgeschlechtliche Ehe in Deutschland seit 2017 erlaubt.

Die Mediennutzung unterscheidet sich

Digitale Welten sind extrem wichtig – egal ob bei Jungs oder Mädchen. Anfangs interessieren sich beide gleichermaßen für Technik, das zeigt eine Studie des Deutschen Instituts für Vertrauen und Sicherheit im Internet – nur Spielekonsolen sind bei Jungs deutlich beliebter als bei Mädchen. Trotzdem wählen später deutlich weniger Frauen als Männer einen technischen Beruf.

faktencheck

Noch mehr Infos und Faktenwissen zu:

Geschlechtsneutral

Emanzipation

Gendern

Diskriminierung

Frauenquote

Gendermainstreaming

Sexismus

Die Antworten darauf gibt's auf ...

www.wtf.slpb.de

1/5  

der angehenden Ingenieur*innen in Deutschland sind Frauen. Immer noch wählen Frauen eher soziale und Dienstleistungs-Berufe.